Fraktionsklausur: Intensiver Austausch in Hövelhof

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN
LANDSCHAFTSVERBAND WESTFALEN-LIPPE

Ziel der Tagung

Die etwa 40 Teilnehmenden gingen insbesondere der Frage nach, wie Menschen für das Thema „Trauma“ sensibilisiert und ihnen Wege aufgezeigt werden können, mit der komplexen Problematik umzugehen. Ein besonderes Anliegen war und ist z.B. den Umgang mit traumatisierten Geflüchteten in den Einrichtungen und Diensten des LWL zu verbessern.

Newsletter zur Klausur

Drei Tage beschäftigte sich die GRÜNE Fraktion im LWL intensiv mit dem Umgang mit Traumata in unserer Gesellschaft und dessen Konsequenzen für die kulturelle und therapeutische Arbeit im LWL.

Mit diesem Newsletter informieren wir über wesentliche Ergebnisse und weitere Handlungsschritte, um die Erkenntnisse in der politischen Arbeit zum Nutzen der Menschen in Westfalen-Lippe einzubringen.

Start: Grundlagen zur Traumabewältigung

Nach Einstieg in die medizinisch-psychiatrischen Grundlagen der Traumaforschung plädierte Prof. Dr. Robert Bering dafür, einen stärkeren Blick auf die Rehabilitation traumatisierter Menschen zu legen und die Übernahme von Verantwortung der Gesellschaft für ihre Behandlung stärker einzufordern. Dr. Wibke Voigt legte aus ihrer Praxiserfahrung dar, dass eine hohe Anzahl psychischer Erkrankungen auf Traumata zurückzuführen sind und wie sie als Wunden der Seele an folgende Generationen weitergegeben werden.
Prof. Dr. Meinolf Noeker, GRÜNER LWL-Landesrat für Gesundheit, zeigte die Relevanz des Themas für die Arbeit in den LWL-Kliniken auf, in denen es Trauma-Ambulanzen gibt. Halina Deutschmann-Hütt gab zum Ende des Tages eine Kostprobe musikgestützter Imaginationstherapie, so dass die Teilnehmenden den hoch spannenden Tag gut für sich abschließen konnten.

Fraktionsklausur: Verdrängen vs. aufarbeiten

Exkursion zur Gedenkstätte Stalag 326

Auf dem Programm stand auch ein Besuch der Gedenkstätte Stalag 326, dem größten Straflager zur Internierung sowjetischer Soldaten im zweiten Weltkrieg. Die Kulturdezernentin des LWL, Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger, erklärte, wie mit dem geplanten Ausbau das Straflager als Ort der Erinnerungskultur eine größere Bedeutung erhalten soll. Bei der Transformation zur nationalen Gedenkstätte mit internationaler Geltung werden die ehrenamtlichen Gedenkvereine vor Ort, deren wertvolle Arbeit besonders herausgestellt wurde, intensiv eingebunden. Digitale Elemente werden integriert, um das Verstehen der Geschehnisse zu erleichtern.

Wie die Prozedur der „Entlausung“ bei Eintreffen im Lager und die tägliche Lagerarbeit gezielt zur Demütigung der eingesperrten Menschen eingesetzt wurden, verdeutlichte Prof. Dr. Malte Thießen. Der Leiter des LWL-Instituts für Westfälische Regionalgeschichte stellte eindrücklich dar: unzureichende medizinische Versorgung, massive Ausbeutung durch Arbeit, unhygienische Zustände führten - wenn nicht zum Tod - zu tiefgreifender Traumatisierung.

Fraktionsklausur: Verdrängen vs. aufarbeiten

Gewalterfahrung, Migration und Flucht

Neben Wissensentwicklung und einem verbesserten Bewusstsein hinsichtlich der Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten von Trauma erhielten die Teilnehmenden einen Eindruck davon, wie Trauma und Traumata in der Kunst sichtbar werden. Prof. Dr. Walter Gödden, Geschäftsführer der LWL-Literaturkommission für Westfalen, stellte anhand des Projektes „Outside.inside.outside - Literatur und Psychiatrie“ dar, wie menschliches Leid in literarischen Werken einen angemessenen Ausdruck finden kann. Im Projekt wurde eindrücklich herausgearbeitet, wie Literatur psychische Blockaden lösen kann und damit zugänglich werden. Dr. Julia Köhne präsentierte filmische Beispiele, in denen Gewalterfahrungen und ihre Folgen gezeigt wurden. Filme können wertvolle Speicher zur Verarbeitung individueller und historischer Traumata.
Mit Blick auf Migration und Flucht setzte sich Dr. Solmaz Golsabahi-Broclawski für größeres Verstehen kultureller Besonderheiten traumatisierter Menschen ein, z. B. wenn diese sich in LWL-Kliniken in Behandlung befinden.

Was folgt...

Mit besserem fachlichen Verständnis für die Entstehung und Bewältigung von Traumata wollen sich die LWL-Grünen dafür einsetzen, dass im LWL die vielfältigen Chancen des des sog. posttraumatischen Wachstums zur Heilung genutzt werden. Notwendig ist ein umfangreiches und qualitativ hochwertiges Angebot für Betroffene, denn die Bewältigung individueller und kollektiver Traumata ist auch für die Gesellschaft enorm wichtig. Die Fraktion unterstützt den Ausbau von Stalag 326 zur internationalen Gedenkstätte. Die GRÜNEN sehen darin eine Chance, dass über die Gestaltung einer lebendigen Erinnerungskultur persönlich erlebte und kollektive Traumata verarbeitet werden können, statt sie gesamtgesellschaftlich zu verdrängen.